

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Bad Gmünd 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonntage und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Ehr. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigelle
oder deren Raum 25 Pf.
Wochenzeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gmünd, Römischer Str. 96.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmünd

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 7

Bad Gmünd, Donnerstag den 9. Januar 1919.

71. Jahrgang.

Die brennende Frage.

Die brennende Frage nach den letzten bedauerlichen Vorgängen in Berlin ist jetzt die: Was sollen wir von unserer Regierung halten? Zeigt sie sich der schwierigen Lage gewachsen und wird sie mit den ihr zweifellos zu Gebote stehenden Mitteln nun endlich dem Möbster ein Ziel setzen? Wahrscheinlich, sie stellt das Vertrauen des deutschen Volkes auf eine harte Probe, das von Tag zu Tag neue Hindernisse aus dem Osten als unabänderliche Tatsachen hinzukommen, wie z. B. daß die Polen und neuerdings auch die Tschechen ungeniert weitere Gebiete begehren. Wo steht da die verantwortliche Führung, deren verdamnte Pflicht und Schuldigkeit es ist, diese immer mehr um sich greifende schwere Schädigung des Deutschen Reiches zu verhindern. Das gesamte Deutsche Volk — zu dem die Berliner Arbeiter nicht gehören — hat die Regierung Ebert-Scheidemann anerkannt und fordert Resignation von ihr. Siedet es auf!

Statt ihre Aufmerksamkeit den Grenzproblemen und den Fragen des Friedensschlusses zuwenden zu können, befindet sich die Regierung in dem betagten Zustand, lediglich ihre Existenz gegenüber dem Berliner Mob zu behaupten. Diese unglückliche Lage hat sie zum nicht geringen Teile ihrer eigenen unentschiedenen Haltung zuzuschreiben. Jetzt wird es jedoch — wenn es nicht schon zu spät ist — höchste Zeit, daß sie mit harter Faust dazwischenfährt und im Grunde, d. h. in Berlin; denn nur dort hat die sog. Spartakusbewegung größeren Anhang — Ordnung schafft, um den ihr auferlegten Pflichten zur Rettung des Volkes dem Ausland gegenüber voll und ganz gerecht werden zu können.

Neben haben wir nun genug Gedröck. Damit kann man weder Gewinn erlangen wie Viehwirtschaft, Eisen und Kohlen nicht bekommen. Da muß schon ein eiserner Riesenherd und dazwischen gehauen werden. Wie kommt es überhaupt, daß diese Kerle sich ungeachtet in den Besitz von Waffen setzen konnten! Daß die „Regierung“ geklappt? Wenn jene also die Waffen gebrauchen wollen, braucht die Regierung sich doch nicht zu scheuen, einmal das Gewehr mit blauen Bönen auseinanderzusetzen. — Gewiß wäre es wünschenswert, nach einem so furchtbaren Kriege noch weiteres Blutvergießen zu vermeiden, aber nachdem wir so viele Opfer gebracht haben, sollte man sich nicht davor scheuen, einige vollstehende Scheiter — denn es handelt sich nur um wenige — zu befehligen, um doch das Schlimmste, den gänzlichen Ruin, von unserem Lande abzuweisen. Wer glaubt dafür, daß der Unfug, wenn er nicht bald erstickt wird, nicht noch auf das übrige Deutschland übergreift? Ein gutes Beispiel bildet hier Finnland, das mit einschlägigen Vorgehen den roten Schrecken ausgerottet hat. Die feineren, vielgenannten Weiße Garde setzte sich aus Bürgerlichen und Mehrheitssozialisten zusammen, die gegen die Rote Garde kämpfte, wobei allerdings viel Blut geflossen ist. Bei den Wahlen in Helsinki wurde jetzt eine bürgerliche Mehrheit erreicht, ein Zeichen, daß das Volk die Lehre aus dem vergangenen gezogen hat.

Das stärkste Bollwerk gegen den immer drohenden werdenden Bolschewismus bildet ein starkes Bürgertum. Möge letzteres sich endlich auf seine Pflicht bestimmen und bei den in kürzester Zeit stattfindenden Wahlen geschlossenen zur Wahlurne schreiten! Alle Gegenstände müssen schmelzen, wo es sich jetzt um das Wohl des Ganzen, um das Jahr 47 Jahre gekämpft haben, handelt. Auch werden Sammelstellen der bürgerlichen Parteien aufgestellt werden, um so der guten Sache zum Siege zu verhelfen, der dem Arbeiter, Bauern, Handwerker und Gewerbetreibenden gleichermaßen zugute kommen wird; denn es handelt sich nicht um die Sonderinteressen einzelner Klassen, sondern um das Bestehen aller Stände. Insbesondere muß darauf hingewiesen werden, daß das Bürgertum auch den Forderungen der Arbeiterschaft in weitestgehender Weise gerecht werden wird. Das bürgerliche Programm strebt also die Gleichberechtigung aller Stände an.

So mühen bei den Wahlen in unserem Kreise alle, die es mit Deutschlands politischer und wirtschaftlicher Zukunft gut meinen, ihre Stimme der bürgerlichen Kandidatenliste geben. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben, nachdem die hier vertretenen Parteien zu Worte gekommen sind.

Die Unruhen in Berlin.

29. Berlin, 7. Jan. Die in den letzten Tagen mächtig anwachsende Bewegung in Berlin hat sich ganz entschieden zugunsten der Spartakustruppen ausgedehnt. Durch die Besetzung der Berliner Stadtbahn und die Einstellung des Verkehrs durch die Spartakisten ist die Situation in ein bedenkliches Stadium geraten. Unterdessen lehnt die Regierung mit den Vertretern der unabhängigen Sozialisten seit heute morgen bis in die späten Nachmittagsstunden die Verhandlungen fort, um eine Einigung zu erzielen und den drohenden Bürgerkrieg zu vermeiden. Die Verhandlungen sind aber, wie die Telegraphen-Union zuverlässig erzählt, abgebrochen worden, da die Vorbedingungen, nämlich die Freilassung der besetzten Zeitungen und aller sonstigen besetzten öffentlichen Gebäude usw., durch die Vertreter der unabhängigen Sozialisten abgelehnt worden sind. Zur Stunde ist die Regierung damit beschäftigt, das gesamte verfügbare Militär zu sammeln, um dann mit aller Energie und unter Anwendung aller verfügbaren Mittel einzugreifen, um Ruhe und Ordnung zu schaffen. Bestimmte Beschlüsse, u. a. auch darüber, ob über das Stadtgebiet Berlin

der verstärkte Belagerungszustand verhängt werden soll, sind noch nicht gefaßt worden, doch ist auch diese Frage bei dem außerordentlichen Ernst der Lage in Erwägung gezogen worden.

Während mit Einbruch der Dunkelheit im Stadtinnern verhältnismäßige Ruhe einkehrte, kam es in der Köpenicker Straße zwischen den dort liegenden Pionieren und dem 3. Garderegiment zu Fuß zu einem lebhaften Maschinengewehr-, Gewehr- und Handgranatengefecht. Der Kampf tobte in der Hauptsache um das in der Köpenicker Straße gelegene Proviantamt. Die Pioniere stehen auf Seiten der Regierung, während das 3. Garderegiment zu Fuß zu den Anhängern des Spartakusbundes zählt. Nach dem Bericht eines Augenzeugen ist dieses der lebhafteste Kampf gewesen, den Berlin in den Tagen der Revolution bisher gesehen hat.

Die Reichsdruckerei ist, wie die Post berichtet, nachmittags in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die das Gebäude besetzt halten und die Vorräte an fertigen Papiergeld mit Beschlag belegt haben.

29. Frankfurt a. M., 7. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Das SPD, das bis jetzt noch im Besitz der Spartakusanhänger ist, war heute morgen der Schauplatz eines Kampfes zwischen Spartakusleuten und regierungstreuen Truppen. Die regierungstreuen Truppen schossen mit Maschinengewehren, die Spartakusanhänger warfen mit Handgranaten.

Berlin, 7. Jan. Eine Reihe von „Gesichtsberichten“ in der heutigen heute früh erschienenen Zeitungen erzählt von einem ersten Kampf, der sich in den Abendstunden vor der Reichskanzlei zwischen Spartakusanhängern und Sicherheitspolizisten abspielte; hat, und bei dem nach den Angaben der Blätter die Sicherheitswache einen, die Spartakusleute aber mehr als 20 Tote zu verzeichnen haben. Zu ähnlichen Kämpfen kam es am Schlesiener Bahnhof, den die Spartakusleute zu besetzen versuchten. Bei der Rundgebung am Morgen vor dem Reichskanzleipalast hat auch der neuernannte Gouverneur von Berlin, der Volksbeauftragte Kossel, gesprochen und versichert, die Regierung werde Ordnung schaffen. Scheidemann und Bissell gelobten gleichfalls, der Gewalt rücksichtslos entgegenzutreten. Nach einem Bericht der Tageslichen Rundschau hat die bei diesem Anlaß aufmarschierte Regierungswache einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Die Besetzung der großen Zeitungen und des Wolff-Büros durch die Spartakusanhänger dauert an.

Berlin, 7. Jan. Zwischen den Unabhängigen und der Regierung ist ein Waffenstillstand beschlossene worden, der indes von den Spartakusleuten benützt wurde, um sich selbst durchzusetzen. Eine spätere Meldung besagt, daß die Regierung eingeleitete Verhandlungen ablehnte und erklärt hat, daß sie sich vollkommene Freiheit des Handelns bewahre. Aus den heutigen Nachrichten der roten Fahne war mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß die Spartakusleute von irgend welchem Ausgleich nichts wissen wollen. Die Haltung der Anhänger der Spartakusgruppe übertrifft deshalb nicht. Im übrigen muß die Frage aufgeworfen werden, was man überhaupt noch unter „Unabhängigen“ zu verstehen hat. Sie zerplittern sich in so viele Gruppen, mit ganz verschiedenen Tendenzen, daß von einer einheitlichen Unabhängigen Sozialdemokratie im Rahmen der gegenwärtigen revolutionären Vorgänge in Berlin überhaupt nicht gesprochen werden kann.

Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung ist gestern Abend das Gebäude der Eisenbahndirektion in Berlin nach einem kurzen Kampf mit Sicherheitspolizisten von Spartakusanhängern besetzt worden. Unverbürgt ist die Meldung der Tageslichen Rundschau, die Volkswachendivision habe erklärt, sie stelle sich unbedingt auf die Seite der Regierung.

Berlin, 7. Jan. In Kreisen der Mehrheitssozialisten faßt man die augenblickliche Lage mit Interesse auf. Einige „Volksbeauftragte“ sind unterwegs und haben bereits größere Truppenmassen in Richtung Berlin in Marsch gesetzt. Zunächst sollen die Regierungsgebäude weiter gesäubert werden und alsdann will man langsam zur Säuberung der von den Spartakusleuten besetzten Häuser schreiten. Um den Fortschritt ist bereits gekämpft worden. Die Zahl der heutigen Toten ist zurzeit noch nicht festzustellen. Man beziffert sie ganz unverbindlich auf 30. Die Werbung von Regierungstruppen voll guten Erfolgs haben. Es sollen sich heute bereits einige hundert Mann gemeldet haben.

Berlin, 7. Jan. Spartakisten sind in manchen Häusern eingedrungen, von wo angeblich auf sie geschossen worden sein soll, und bedrohten die Bewohner mit Revolvern.

Hamburg, 7. Jan. In zwei von der Spartakusgruppe einberufenen und von etwa 3000 Personen besetzten Versammlungen griff ein Berliner Redner die Regierung Ebert-Scheidemann in schärfster Form an und rief zum Kampfe gegen die Nationalversammlung auf. Der Vorsitzende erklärte, daß man jetzt zu Taten übergehen müsse. Für die gegenwärtige Regierung dürfe kein Gramm Kohle gefördert werden. Wegen

die Nationalversammlung müßte der schärfste Kampf aufgenommen werden. Eine Entschlebung in diesem Sinne wurde mit Beifall begrüßt.

Das Vordringen der Polen.

Berlin, 3. Jan. Ueber die Vorgänge im Osten erhält der „Volkswagen“ als Beileuchtung zu der Ausgabe des Ministers Ernst, daß vor 14 Tagen noch die Möglichkeit bestanden hätte, die Provinz Posen mit Truppen zu schützen, eine Zuschrift von einer als unterrichtet bezeichneten Seite; sie besagt: Am den 10. Dezember herum habe das P.O.K. mehrere Divisionen zur Verfügung gehabt, um den Grenzschutz wirksam durchzuführen. Um diese Zeit sei aber eine polnische Abordnung in Berlin eingetroffen, und diese habe bei der Regierung erreicht, daß befohlen wurde, nur bodenständige Truppen dürften nach Posen hinein. Infolgedessen habe das P.O.K. auf die Entsendung seiner Divisionen verzichten müssen; die hingschickten bodenständigen Formationen kämpften jetzt zum Teil auf polnischer Seite!

Posen, 7. Jan. Hohensalza ist in den Händen der Polen, Sonntag früh bis abends spät tobten Kämpfe mit Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 140. Es gab über 100 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Deutschen wurden zurückgedrängt. Schließlich erfolgten Verhandlungen, wonach die Besatzung bis 12 Uhr nachts abzieht. Heute mittag um 1 Uhr sollen alle Kasernen und der Bahnhof übergeben sein. Die Truppen ziehen ohne Waffen ab; nur eine Ehrenabteilung darf ihre Waffen behalten. Auch Wollstein und Erin sind in die Hand der Polen gefallen.

Die Lage im Osten.

29. Bromberg, 5. Jan. Nachdem Minister Ernst und Unterstaatssekretär Gähre vor kurzem in Posen informatorische Besprechungen über die Lage in Posen gehabt haben, haben auch die Verhältnisse im Regierungsbezirk Bromberg Veranlassung zu einer weiteren Besprechung über die Lage im Regierungsbezirk Bromberg gegeben, zu der der Minister des Innern und der Kriegsminister je einen Kommissar entsandt hatten. An der Besprechung, die am 4. Januar in Bromberg stattfand, nahmen auch eine Anzahl polnischer Vertreter aus Posen unter Führung des Abgeordneten Korkany teil. Es fand eine ausgedehnte Besprechung der gesamten militärischen und politischen Zustände in Bromberg und im Bromberger Bezirk statt, bei der die Polen ihre Forderungen formulierten. Die polnischen Forderungen werden der Reichsleitung und der preussischen Regierung unterbreitet werden, wobei gegenüber einem viel verbreiteten anderslautenden Gerücht hervorgehoben ist, daß mit Bezug auf den Bromberger Bezirk bisher noch keinerlei Entschlebung und Abmachungen der Art: entsteht, sofort räumen. Der Bahnhof Rakel soll in einer Konferenz, die in den nächsten Tagen in Posen stattfinden soll, weiter verhandelt werden. Jedoch wurde schon jetzt eine Verständigung erzielt, daß die Polen den weiteren militärischen Vormarsch einstellen und den Bahnhof Rakel, der besetzt gehalten wird, wodurch eine schwere Bedrohung des Eisenbahnverkehrs entsteht, sofort räumen. Der Bahnhof Rakel soll von einem Detachement der Bromberger Garnison besetzt werden. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit der Stadt Rakel bleibt in den Händen der dort gebildeten Bürgerwehr.

Straßenkämpfe in Königschütze.

29. Königschütze, 5. Jan. Wie der Oberbayerische Wanderer aus Königschütze meldet, kam es am Samstag Abend infolge der Demonstrationen der Spartakusleute wieder zu Zusammenstößen mit den Markburger Jägern. Die Demonstranten zogen am Abend in der achten Stunde vor das Wackelokal der Königschützer Wackelkompanie und setzten sich in den Besitz der dort befindlichen Gewehre. Die Jäger hatten sich dort verschanzt und verteidigten sich mit Maschinengewehren. Es gab dabei drei Verwundete. Einer der Verletzten ist in dieser Nacht gestorben. Nachts rückten Infanterie und Artillerie in die Stadt. Um zwei Uhr folgten Husaren. Die Demonstranten bestanden auf der Entfernung der Jäger und drohen mit dem Generalstreik. Die Verhandlungen der Streitenden mit der Kgl. Berginspektion sind noch nicht wieder aufgenommen worden.

Schwere Niederlage der Bolschewiken in Sibirien.

29. Omsk, 6. Jan. Die sibirische Armee brachte in der Verfolgung der zurückweichenden Bolschewiken 31000 Gefangene ein und erbeutete eine ungeheure Menge von Ausrüstungsgegenständen, mehrere Panzerzüge und sämtliche Waffendepots. Die dritte bolschewistische Armee, die den dritten Teil der bolschewistischen Streitkräfte an der sibirischen Front ausmacht, hat zu befehlen aufgehört.

Roosevelt †

Amsterdam, 7. Jan. Der frühere amerikanische Präsident Theodor Roosevelt ist gestorben. Er hatte Sonntag den ganzen Abend mit seinen Angehörigen verbracht und sich um 11 Uhr zur Ruhe begeben. Einige Stunden später fand ihn seine Frau tot in seinem Zimmer. Roosevelt stand im 61. Lebensjahre und war eine Persönlichkeit großen Stils. Sowohl als Schriftsteller wie als Politiker und Soldat trat er hervor und hatte auf allen Ge-

bieten Erfolge. Obwohl er früher deutschem Wesen und deutscher Arbeit manche Anerkennung sollte fand er während des Krieges im Lager der extremsten Gegner Deutschlands.

Ludendorff.

Leipzig, 6. Jan. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten erfahren, ist der ehemalige Generalquartiermeister General Ludendorff, der seine Erholungsreise nach Schweden beendet hat, nach Deutschland zurückgekehrt.

Wilson's Besuch im Vatikan.

Haag, 6. Jan. Das Holländische Kienve Bureau meldet aus Rom: Wilson's Besuch beim Papst war der erste, den jemals der Präsident eines Staates beim Vatikan abgestattet hat. Sofort nach seiner Rückkehr hat Wilson Anordnungen der verschiedenen protestantischen Kirchen bei sich empfangen. Nach dem Frühstück beim König und der Königin begab sich der Präsident zur amerikanischen Botschaft und von dort zum Vatikan. Hier wurde er von einer Abteilung der Schweizer Garde empfangen. Die Kapelle spielte die amerikanische Volkshymne. Als der Präsident den Vatikan betrat, wurde er zunächst von den Monsignori Tacchi und Rampini begrüßt, die ihn zu der Ehrentreppe geleiteten, wo sich ein Zug bildete. An der Schwelle der Clementinerkapelle vom Oberzeremonienmeister Samperi im Namen des Papstes empfangen, wurde der Präsident zum Thronsaal geleitet, wo der Papst im weißen Gewande ihm mit ausgestreckter Hand entgegenkam und den Präsidenten herzlich begrüßte. Darauf besaßen sich beide in den Thronsaal, dessen Türen geschlossen wurden, während Wilson's Umgebung seiner Rückkehr harzte. Später wurde der Thronsaal wieder geöffnet und Wilson's Begleitung darauf dem Papste vorgestellt.

Die neutrale Zone.

DDB. Berlin, 3. Jan. In der gestrigen Sitzung der Waffenstillstandskommission wurde deutscherseits eine Aufstellung der für die Verwendung der deutschen Truppen in den vier Abschnitten der neutralen Zone verantwortlichen Zivilbehörden überreicht. Danach sind verantwortlich: In den Abschnitten 1 und 2: der Regierungspräsident in Düsseldorf. Im Abschnitt 3 für die Truppen in Sachsenburg der Landrat in Marienberg, für die Truppen in Westerbürg der Landrat in Westerbürg, für die Truppen in Limburg der dortige Landrat. Im Abschnitt 4 für die Truppen in Frankfurt und Homburg der Oberbürgermeister von Frankfurt, für Hessen die hessische Regierung in Darmstadt und für Baden die badische Regierung in Karlsruhe. Die deutsche Waffenstillstandskommission ersuchte ferner um Beilegung der durch das Zerschneiden sämtlicher Telegraphen- und Fernspreitleitungen zwischen Frankfurt und Darmstadt und an der Bahn Frankfurt-Groß-Gerau entstandenen Verkehrsstörungen.

Die Parteien und die Nationalversammlung.

Dr. jur. Viktor Weidmann, Generaldirektor der A.G. für Bergbau, Eisen- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, der bekanntlich als erster auf der Liste der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Köln-Köln steht, ist ein an Kenntnissen und Erfahrungen reicher Führer der Industrie und zugleich ein erprobter Führer der deutschen Sozialpolitik. Wie als Leiter des ihm unterstellten Unternehmens, das seinen Sitz in Aachen hat, wirkt er nicht minder bahnbrechend in der wirtschaftlichen Welt des Ruhrgebiets in einer Reihe von industriellen und finanziellen Unternehmungen, und von sozialpolitischen Vorhaben. Sein größtes Lebenswerk ist der Ausbau des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum, dem die soziale Versicherung und Beamtenschaft im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebiets obliegt. In dieser sozialen Körperschaft, die die vielen kleinen Vereine zu einem großen Ganzen zusammenfaßt, führt Dr. Weidmann bereits ein Vierteljahrhundert ehrenamtlich den Vorsitz im Vorstande, der paritätisch aus 16 Arbeitgebern und 16 Arbeitnehmern zusammengesetzt ist.

Deutschland.

D Englische Offiziere in Deutschland. Dem Ersuchen der englischen Waffenstillstandskommission in Spa, einer Reihe von englischen Offizieren den Besuch verschiedener deutscher Städte zur Sammlung von Material über die Lebensmittellieferverhältnisse für die Nahrungsmittelzufuhr zu gestatten, ist deutscherseits entsprochen worden. Zuerst den Berlin, Leipzig, Kassel, Hannover, Hamburg, München und erforderlichenfalls auch andere Städte besucht werden.

D Berlin, 5. Jan. Meldung der deutschen Waffenstillstandskommission. In einer Note an die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat Marschall Foch einen scharfen Protest gegen die angeblich barbarische Behandlung alliierter Kriegsgefangener im östlichen Deutschland eingelegt. Wie durch die in Frage kommenden Generalkommandos festgestellt wurde, beruht die Behauptung auf freier Erfindung. Nirgends sind Klagen über Pöbel, Verleumdung und Verfolgung bekannt geworden. Vielmehr wurden alle Wünsche der Kriegsgefangenen im Einklange mit den in den Mannschaftslagern anwesenden Gutsenteoffizieren erledigt. General Dupont ist daraufhin deutscherseits ersucht worden, Marschall Foch omentprechend zu berichten. Nunmehr ließ Marschall Foch der deutschen Waffenstillstandskommission die Erklärung zugehen, daß sich die Lage der alliierten Kriegsgefangenen dank der Bemühungen des Kriegeministeriums gebessert habe.

D Die Spartakus "Gegenrevolution" macht. In der hamburgischen Küstenstadt Ruzhoben hatten sich Unteroffiziere, sechs Offiziere und Frontsoldaten in aller Gemütsruhe versammelt, um Stellung zu einer Neuwahl des dortigen Arbeiter- und Soldatenrats zu nehmen. Der Arbeiter- und Soldatenrat selbst hatte erklärt, er werde sich einer neuen Zusammensetzung nicht widersetzen, sobald er sehe, daß er nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit habe. Um nun zu zeigen, daß die Mehrheit der Truppen nicht auf der Seite dieses aus Spartakusleuten zusammengesetzten Soldatenrats stehe, beschloß die Versammlung einen

Anzug, und zwar ohne Waffen. Alle diese harmlosen und berechtigten Bestrebungen waren bekannt. Der Arbeiter- und Soldatenrat aber benutzte nach berühmten Mustern die Gelegenheit, um der Öffentlichkeit die rechtzeitige Entdeckung einer Gegenverschwörung vorzumachen. Er hat ein großes Abwehrschicksal in Szene gesetzt, hat gegen das harmlose Mäuslein Ruzhobengewehre an den Straßenenden aufziehen lassen, hat gestern sämtliche Fernleitungen unterbrochen, das Standrecht über Ruzhoben verhängt, die Abordnung der Truppen, die zu ihm gekommen war, um zu verhandeln, festgenommen, außerdem mehrere Geiseln aus der Bürgerschaft verhaftet, obwohl die Bürger mit der ganzen Geschichte überhaupt nichts zu tun haben. Hat die ihm ergebenen Arbeiter bewaffnet, die Soldaten dagegen entwaffnet und endlich auch noch den Anzug der Soldaten abgenommen. Wie operettenhaft überhöht dieser Eifer war, ergibt sich daraus, daß man inzwischen tatsächlich verhandelt und sich im Grundsatze verständigt hat, was wahrscheinlich von vornherein möglich gewesen wäre, wenn Spartakus nicht ab und zu das Bedürfnis fühlte, sich durch Erfindung von Gegenrevolutionen in Erinnerung zu bringen. Das Standrecht ist wieder aufgehoben und die Geiseln sind freigegeben.

Luxemburg.

DDB Paris, 8. Jan. Nach einer „Matin“-Meldung dürfte die Großherzogin von Luxemburg, da das Volk sie nicht wünscht, nicht mehr lange im Lande bleiben.

Auf die Bekanntmachung im Amtl. Freiblatt betr. Wahlen zur Nationalversammlung sei hiermit hingewiesen.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Freiblatt.

Bestellungen

auf die

„Emser und Piezer Zeitung“

werden für das

1. Quartal 1919

stets bei der Geschäftsstelle, den Postanstalten sowie bei den Briefträgern entgegengenommen.

In nächster Zeit werden wir mit dem Abdruck eines neuen Romans aus der Feder des beliebten Schriftstellers F. Ganger:

Der Geiger vom Birkenhof

beginnen, der die früheren Veröffentlichungen dieses Meisters der Erzählungskunst in vieler Hinsicht noch übertrifft.

Es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, den geehrten Lesern neben der politischen Uebersicht auch stets anregende und gute Unterhaltung zu bieten und, sobald wieder normalere Verhältnisse eintreten, die Zeitung in größerem Umfange erscheinen zu lassen, was uns gegenwärtig bei den abwaltenden Verkehrs- und Rohstoffschwierigkeiten noch nicht möglich ist.

Verlag u. Redaktion der Emser u. Piezer Zeitung.

Augustahaus, Bad Ems, Wilhelmsallee 8

(ehemals Haus Karnowsky.)

Töchterheim zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur Erlernung der Hauswirtschaft. Näheres durch Prospekt

Marie-Luise Briegleb, Hilda Wirén, Walburg Lohmeyer.

Im Kleidernot waisst!

Wer Neues aus Altem schaffen, getragene Kleidungsstücke auffrischen oder umfärben will, benötigt dringend die Ratsschläge der

Deutschen Moden-Zeitung

Vierteljährlich Mk. 2.10 durch Post und Buchhandlungen zu beziehen. Probefeste 40 Pfg.

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Todesanzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach sehr langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Henriette Stein

geb. Chambré

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Dr. Weingarten.

Bad Ems, den 8. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 12 1/2 Uhr (neue Zeit) statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Bad Ems, den 7. Januar 1919.

Bekanntmachung.

Eine große Anzahl entlassener deutscher Soldaten tragen nach auf der Straße entweder ihre ganze Uniform oder Teile derselben.

Wenn in dieser Hinsicht manches geduldet werden kann, so sind dagegen von diesen Bekleidungsstücken sämtliche Militärabzeichen sowie Kollarden, Knöpfe, Achselklappen usw. zu entfernen, und wird auch das Tragen jeglicher militärischer Kopfbedeckung verboten. Das Tragen militärischer Kopfbedeckung durch Zivilpersonen, Erwachsene oder Kinder, wird ebenfalls verboten.

Die deutschen Behörden haben die Ausführung vorstehender Vorschriften zu sichern.

Diese Verfügung tritt mit dem 11. Januar 1919 in Kraft.

Die Militärbehörde.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Genaueste Beachtung ist erforderlich.

Bad Ems, den 8. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Verkauf von zwei hochwürdigen Kindern.

Freitag, den 10. Januar 1919, 3 1/2 Uhr nachmittags, werden im städtischen Schlachthofe zwei hochwürdige Kinder (Rot- und Schwarzschaf) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Bad Ems, den 9. Januar 1919.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Dezember sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 9. Januar 1919.

Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Karl Beisel

findet statt am Donnerstag, den 9. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Marktstraße 27 aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

[450]

Der Vorstand.

Gewerbl. Fortbildungsschule Piez.

Gemäß Verfügung der Aufsichtsbehörde ist mit dem neuen Jahre der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Der Stundenplan ist wie folgt festgesetzt:

a) Zeichenunterricht Sonntag vormittags

7-9 Uhr neue Zeit.

b) Sachunterricht

Dienstag 1-5 Uhr Schlosserklasse,

Donnerstag 1-5 Uhr Kaufleute,

Donnerstag 1-5 Uhr Sammelklasse.

Unterrichtsbeginn: Sonntag, den 12. Januar d. J. Infolge des Krieges eingetretene Veranlassungen sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Piez, den 6. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

gez. Graignic, Rittmeister.

Aus dem Heeresdienst entlassen!

halte ich wieder Sprechstunden von 10-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm., Sonntags 9-11 Uhr vorm.

Dr. Evershelm, Augenarzt.

427) Coblenz, Kurfürstenstr. 15, nahe der Festhalle.

Staatsb., 31 J., ev., tabell.

Brg., mit über 30.000 Mk. Gut.

u. 8000 Mk. Verm. w. m. lieb.

gebild. Fräulein mit Verm.

zu heir. bel. 8 w. Eing. Zuzsh.

m. Bild. unter A. B. 25 an d. B.

Gesch. d. Bl. Str. Verdw.

Ehrenl. [462]

Junges, gebildetes

Fräulein

zur Beaufsichtigung von 3 Kindern

von 2-8 Jahren in den Nach-

mittagsstunden gesucht. [464]

Frau Schmitt jr.,

Harkendorf, Bad Ems.

Anknüpfendes

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit sofort

gesucht. [461]

Hotel Harkendorf, Bad Ems.

Zwiebel- u.

Gelberübenamen,

eigene Ernte, sowie Steckzwie-

beln empfiehlt [441]

Walter Kühnle, Bachstr., Ems.

Wer erlernt französ-

ischen Unterricht?

Offerten unter K. 99 an die

Geschäftsstelle. [461]

Haus

in Ems an der Hauptstraße

gelegen, zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe unt.

J. 280 an die Geschäftsstelle

d. Bzg. [469]

Partier-Wohnung

8 Zimmer, Küche mit Zubehör,

Gartenanteil und Bleichwiese sofort

zu vermieten. [460]

Brandackerstr. 13, Ems.

299. Der amerikanische Pressedienst meldet aus Washington: Nach einer vollständigen Unter-